

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 127 (2001)  
**Heft:** 8  
  
**Artikel:** Der Tausendfüssler  
**Autor:** Maiwald, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-606300>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rangordnung

Orient(ierte) Eselstreiber  
sehen selten ihre Weiber.  
Latschen diese doch devot  
hinterdrein im Eselskot,  
während jene sich was pfeifen  
und gern' mal zur Peitsche greifen.  
Hierzulande, wer's denn glaubt,  
ist solch Handeln nicht erlaubt.  
Auch nicht möglich, wenn's beliebt,  
weil's hier keine Esel gibt!?

Dieter Hoehn

## Blöde Hühner...

... sind nicht so blöd wie Kühe:  
Man muss die Eier nicht he-  
rausmelken!

Marc Domp martin

## Kyniker

Der Kyniker ist ein Hund, der  
den Schafen predigt, dass es  
den Hirten gar nicht gibt.

Roger Gaston Sutter

## Schweinerei!

Die Frau vom Eber ist entsetzt:  
«Ich glaub', mein Ehemann geht fremd!  
Ich wüsste keinen, der ihn hetzt –  
und doch liegt er nur da und pennt!»

Der Eber aber grunzt genüsslich:  
«Mein liebes Weib, du weisst genau,  
egal was kommt, nur du bist schliesslich  
und bleibst auch – meine kleine Saul!»

Heinz Heinze

# UNSER ASYLRECHT IST FÜR DIE KATZ'!

## Ein Plädoyer für's Wortwörtliche von Harald Eckert

**W**enn das Schlagwort  
«Dritte Welt» in den  
Raum geworfen wird, so  
taucht – schon ganz wie  
ein Pawlow'scher Reflex – sofort das  
Bild hungernder Menschen vor dem  
geistigen Auge auf, eingebunden in die  
pathetische Forderung, diesem Leid ein  
Ende zu bereiten...

Dieses noble Ansinnen soll auch nicht  
abgewertet werden, sondern man möge  
es mit dem Zusatz versehen, dass es in der  
«Dritten Welt» auch Tiere gibt,  
leidende und verfolgte Tiere; Tier-  
schutz hört nicht an der Staatsgrenze auf!

Bestialischerweise sind es Hungernde  
selbst, die den armen Tieren nach-  
setzen! Man glaubt es kaum, aber  
besonders Hunde und Katzen werden  
grausam verfolgt, getötet und –  
gegessen!

Mag man diesen barbarischen Kanni-  
balismus auch teilweise damit ent-  
schuldigen, dass eben der Hunger  
Menschen zu solch schauerlichen Taten  
treibt – doch wir Mitteleuropäer sind  
da dringend aufgerufen, dieses makabre  
Treiben rasch zu beenden! Stimmt es  
schon nachdenklich, dass auch Ratten,  
Mäuse, Spinnen etc. zu den Spezies  
gehören, die zwecks Hungerbefriedi-  
gung gejagt und getötet werden (wo-  
bei Letzteres nicht einmal in jedem  
Fall gewährleistet sein mag), so kann  
andererseits darauf verwiesen werden,  
dass damit die unmittelbaren Schäd-  
linge auf ökologisch sinnvolle Weise  
dezimiert werden. Besonders Insekten  
sind ausserordentlich nahrhaft und  
schmecken (folgt man den Schilderun-  
gen des Überlebenskünstlers Nehberg)  
recht lecker. So nimmt es eigentlich  
wunder, dass die berühmte Tse-Tse-  
Fliege (Malaria-Überträgerin) mittels  
sinnvoll konstruierter Fallen und Jagd-  
methoden der «Dritten Welt» noch  
immer nichts zur Ernährung beiträgt.  
Hunger und Malaria bekäme man ja  
gleichzeitig in den Griff! Aber eine

ganz und gar falsch verstandene Ent-  
wicklungshilfe serviert den Leuten dort  
das Weissbrot bis auf den Hütchentisch...  
Dass sich unter diesen Umständen kei-  
ner mehr nach der kleinsten Fliege  
umdreht (und sei sie noch so nahrhaft),  
wird niemanden verwundern. Was  
aber die verfolgten und geschundenen  
Hunde und Katzen betrifft, so ist es die  
dringendste Verpflichtung von uns  
Mitteleuropäern, hier unverzüglich und  
umfassend Hilfe zu gewähren: Asyl für  
alle unsere vierbeinigen Freunde!

Wo die Grenzen der meisten mittel-  
europäischen Staaten zu Recht für  
Scheinasylanten, die in Wirklichkeit  
nur Wirtschaftsflüchtlinge sind, ge-  
schlossen bleiben, müssen diese ab  
sicher für vom Tode bedrohte Hunde  
und Katzen geöffnet werden. Tierliebe  
und Fürsorge für diese verfolgten  
Geschöpfe zu zeigen, ist allererste  
Christenpflicht! So verlangen wir, dass  
die UNO und ihre Organisationen um-  
gehend als ersten Schritt alle bedrohten  
Hunde und Katzen aus den Krisen-  
gebieten evakuiert, um ihnen hier in  
Europa oder den USA unbefristetes  
Asyl zu gewähren.

Weiterhin sind Appelle an die Bevölke-  
rung zu richten, die darauf zielen, Pfl-  
gefamilien für z.B. verfolgte Katzen aus  
dem Sahel, für bedrohte Hunde aus  
Bangla-Desh zu finden. Zunächst aber  
bedürfen die geschundenen Geschöpfe  
intensiver ärztlicher Betreuung und  
einer ausgewogenen, nahrhaften Kost,  
die ihnen rasch wieder Lebensfreude  
und Gesundheit schenkt!  
Schon bald darauf, wenn ein behag-  
licher und geschützter Platz in einer  
liebervollen Pflegefamilie gefunden ist,  
werden es uns unsere vierbeinigen  
Mitgeschöpfe mit freudigem Bellen  
und behaglichem Schnurren danken,  
dass wir sie aus ihrer grossen Not und  
Bedrängnis erlöst haben!  
Verwahren möchten wir uns allerdings  
gegen Vorschläge, Hunde und Katzen



wie ganz normale menschliche Asyl-  
anten erkennungsdienstlich zu behan-  
deln, z.B. Fotografieren, Pfotenab-  
drücke zu nehmen etc.  
Eine solche Handlungsweise an unse-

ren verfolgten Gästen wäre schmä-  
hlich, ignorant, borniert, gemein und  
widerlich!

Mit einem Wort: unmenschlich!

## Sau und Schwein

«Kann uns Hegel explizieren,  
wie die Schweine kopulieren?  
Kriegt die Sau auch ihre Regel?  
Lasst uns nachschlagen bei Hegel!»  
«Nicht bei Hegel! Biste doof?»  
«Das war doch ein Philosoph!»  
«Tilosoff?! Was soll der Fusel?»  
«Es heisst, Philosoph, du Duse!'  
Schlug sich rum mit Sein und Schein,  
aber nie mit Sau und Schwein.»

Jan Cornelius

## Zwei Fliegen

Es flogen zwei Fliegen weit über den Rhein,  
berauschten sich wild an französischem Wein.  
Drauf kehrten schwankend sie wieder  
und summten französische Lieder.  
Jetzt gelten sie von Horn bis Biel  
als ausgesprochen frankophil.

Gerd Karpe

## Der Tausendfüssler

Ihn schmerzt ein Bein (das letzte)  
weil er um eine Ecke wetzte  
und sich das letzte Bein verletzte.

Nun humpelt er mit einem  
das mag bei tausend nicht schlimm scheinen  
dem Tausendfüssler ist zum Weinen.

Denn trotz der tausend Beine  
der Tausendfüssler liebt das eine  
wie alle andern: Es sind meine.

Nun humpelt er, das eine blau  
nach Haus und klagt und jammert: Schau!  
Das wird schon, tröstet seine Frau.

Peter Maiwald